

Respekt und ein friedliches Miteinander kann nur in einem Rahmen stattfinden, indem gemeinsam gleiche Rechte für alle Menschen und die Gleichstellung aller Menschen weltweit zusammen erkämpft (und gerne auch gefeiert) werden.

Der Name des Fests wäre auch zu bedenken:

Warum ist die Rede von Brüderlichkeit? Auch Frauen* besuchen dieses Fest.

Warum ist die Rede von Völker? Die Kennzeichnung „Völker“ ordnet Menschen nur aufgrund ihrer Herkunft bestimmte quasi angeborene Eigenschaften zu. Das ist die Vorstufe zu rechtem „völkischem“ Denken.

Was sollen die Nationalfahnen auf dem Fest? Es geht doch um die Geschwisterlichkeit der Menschen und nicht der Nationen

Warum solidarisieren sich die Veranstalter*innen selbst dann noch mit DITIB, selbst wenn dessen Mitglieder auf dem Fest Kritiker*innen bedrohen, wie letztes Jahr geschehen?

Warum solidarisieren sich die Veranstalter*innen aber andererseits nicht mit all den in Aschaffenburg lebenden Menschen, die von Abschiebung bedroht sind, oder die unter den immer unmenschlicheren Asylrechtsverschärfungen leiden müssen.

Menschenfeindliche Organisationen wie DITIB stehen für Unterdrückung, Krieg und gegen die Vorstellungen eines solidarischen Zusammenlebens. Deswegen sagen wir:

NO DITIB!

Ihr habt auf dem Fest nichts verloren!



Für ein „Brüderschaft der Völker“-Fest ohne DITIB

Ein Statement des Stern e.V. Aschaffenburg:

Durch Recherchen von Journalist*innen und Antifaschist*innen gilt inzwischen als hinreichend belegt, dass die DITIB-Moscheen und ihre Imame der türkischen Religionsbehörde DIYANET unterstellt sind und damit dem Kriegs- und Terrorregime der türkischen AKP und ihrem Führer Erdogan.

Ungeachtet dessen möchten die Stadt Aschaffenburg und der Stadtjugendring (SJR) weiterhin dem Aschaffener DITIB-Verband die Teilnahme am „Brüderschaft“-Fest ermöglichen.

Wir fordern, dass DITIB Aschaffenburg von diesem Fest ausgeschlossen wird.

Wer – wie DITIB - politisch und strukturell einer Regierung angehört, die den Islamischen Staat mit Waffen unterstützt, die Oppositionelle und Journalist*innen verfolgt und für Jahre in Gefängnissen wegsperret und die derzeit einen Vernichtungskrieg gegen Kurd*innen führt, mit denen wollen wir nicht gemeinsam feiern!

Die Darstellung, der DITIB-Moschee-Verein in Aschaffenburg sei abgekoppelt von anderen DITIB-Vereinen zu betrachten, verfängt nicht: Jede DITIB-Moschee ist innerhalb des streng hierarchischen DIYANET-Systems entsprechend weisungsgebunden an die politischen Vorgaben aus der Türkei.

Seit 1983 findet in Aschaffenburg das Fest „Brüderschaft der Völker“ statt. Das Fest soll laut Selbstverständnis der Organisator*innen - der Stadt AB, des Stadtjugendring + teilnehmende Gruppen - Menschen mit verschiedenster Herkunft zueinander bringen. Gemeinsam soll – jenseits von Fanatismus und Nationalismus – friedlich zusammen gefeiert werden, sowie ein respektvoller Umgang mit den verschiedenen Kulturen + Religionen gepflegt werden. Auf der Homepage des „Brüderschaft“ findet sich zudem folgendes Statement gegen Rechts:

„Wir treten ein gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Menschen aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung, Beeinträchtigung, Rasse, Religion oder Herkunft. Rechtsextremismus und Nationalsozialismus bieten wir die Stirn“

<http://www.bruederschaft-der-voelker.de/philosophie/gegen-rechts.html>

Dieses Statement ist eine Farce, denn der DITIB-Moscheeverein mitsamt Jugendverband ist Jahr für Jahr Teil des Fests.

DITIB vertritt in Deutschland etwa 900 Moschee-Vereine, welche ihre politischen Order und meistens auch ihre Vorbeter direkt aus der Türkei von Seiten der türkischen AKP-Regierung (über die türkische Religionsbehörde DIYANET) zugewiesen bekommen. Insofern darf DITIB getrost als verlängerter Arm Erdogans in Deutschland bezeichnet werden. Damit steht DITIB auch für die gewaltsam-reaktionäre Politik Erdogans, wie z.B.:

- die Abschaffung aller demokratischen Institutionen und der Gewaltenteilung
- die Inhaftierung von Journalist*innen und Oppositionellen
- einen völkerrechtswidrigen Krieg gegen KurdInnen der Türkei, Nordsyrien und in der Autonomen Region Kurdistan
- die verdeckte bis offene Unterstützung des sogenannten IS
- Polizeiwillkür und Folter
- den massiven Abbau von Frauenrechten

Kritik an der Teilnahme von DITIB an dem Fest wird aber von Seiten der Stadt immer wieder ignoriert und verharmlost, obwohl Mitglieder von DITIB Aschaffenburg an der Demonstration türkischer Nationalist*innen und Faschist*innen im März 2016 in Aschaffenburg beteiligt waren. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass DITIB-Gruppen bundesweit Menschen mit türkischem Familiengrund und Erdogan-kritischen Ansichten bespitzeln und entsprechende Informationen an die Behörden in die Türkei liefern.

All dies ist seit vielen Jahren bekannt und selbst in der offiziellen dt-Politik weitestgehend unbestritten!

Trotzdem scheinen Geschäftsführung und Vorstand des Stadtjugendrings (SJR) diese Fakten egal zu sein. Schlimmer noch: Um sich schützend vor Aschaffener DITIB zu stellen wurden in den vergangenen Jahren zivilgesellschaftlichen Organisationen Maulkörbe erteilt; selbst Bedrohungen von Seiten einzelner DITIB-Mitglieder wurden rechtfertigt und schön geredet.

Als wir vom Stern im vergangenen Jahr am Brüderschafts-Samstag Flyer gegen die DITIB-Teilnahme am Fest verteilten, wurden wir von drei Schlägertypen mit DITIB-T-Shirt bedroht. Es wurde versucht, uns die Flyer aus der Hand zu reißen oder sogar zu schlagen. Dafür gibt es etliche ZeugInnen: Trotzdem glaubt der SJR-Geschäftsführer den Darstellungen von DITIB, welche derartige Vorfälle abstreitet und bezichtigt im Gegenteil uns der Lüge.

Am Brüderschafts-Sonntag wurde Aktivist*innen vom „Welcome-To-Stay-Cafe Aschaffenburg“ während einer Preisverleihung auf dem Fest das Mikrophon abgestellt, als diese am Ende ihrer Rede noch ein paar kritische Worte zu DITIB sagen wollten.

Andere zivilgesellschaftliche Gruppen, die Stände auf dem Fest betreiben, werden schon seit Jahren unter Druck gesetzt, indem die Fest-Organisator*innen sie zum Entfernen von Plakaten nötigen, die zum Thema DITIB Stellung beziehen: SJR und Stadt drohen andernfalls damit, die Gruppen im Folgejahr keinen Stand mehr auf dem Fest machen zu lassen.

Stadt und SJR scheinen sich in ihrem Demokratie-Verständnis mehr und mehr ihren Erdogan-Freund*innen anzunähern.

Das ist gerade dort skandalös, wo es zu Bedrohungen kommt. Hier kommen die Veranstalter*innen nicht einmal ihrer Verantwortung für die körperliche Unversehrtheit von Fest-BesucherInnen nach.

Aufgrund des undemokratischen Vorgehens und der Parteilichkeit zugunsten von DITIB stellen in Zweifel, ob der Stadtjugendring überhaupt weiterhin ein geeigneter Organisator dieses Festes sein kann.